

# Den Ängsten in die Augen geschaut

Der Reinbeker Anatol Egbuna hat ein Buch über die Zeit nach seiner Flucht aus Nigeria geschrieben

REINBEK :: In ein Leben in Deutschland hatte Anatol Egbuna all seine Hoffnungen gesteckt. 1996 flüchtete der gebürtige Nigerianer vor seinem gewalttätigen Vater zu seiner Mutter nach Deutschland. Doch auch hier erlebte er Hass und Zurückweisung. Über seine ersten Jahre in Deutschland hat der heute in Reinbek lebende Schriftsteller ein Buch geschrieben.

„Neger!!! Schwarzer Sohn einer weißen Mutter“ knüpft an seinen Debütroman „Oyibo!!! Weißer Sohn eines schwarzen Vaters“ an. Immer sei er anders gewesen, sagt Egbuna. „Halb schwarz, halb weiß – ich habe weder in Nigeria noch hier richtig dazugehört.“ Sein erster Schultag in Hamburg sei alles andere als ein herzlicher Empfang gewesen, erzählt der 31-Jährige. „Ein Junge sagte zu mir: Du sitzt auf meinem Platz, Neger.“

Doch die größte Enttäuschung war der kalte Empfang der Mutter. Bei ihr waren Anatol Egbuna und seine zwei Schwestern, die mit ihm geflohen waren, nicht willkommen. 14 Jahre hatte die Mutter ihre Kinder nicht mehr gesehen – doch sie kam nicht einmal zum

Flughafen, um sie abzuholen. „In all den Jahren hatte der Gedanke an sie mir geholfen, zu überleben“, sagt Anatol Egbuna. „Aber als wir hier ankamen, hat sie uns fallen gelassen. Das war eine riesige Enttäuschung.“

Seine Rettung waren die zahlreichen Notizbücher und losen Zettel, auf denen er unermüdlich seine Erlebnisse und Gedanken notierte. „Ich wollte nicht vergessen“, sagt er. So schaffte Anatol Egbuna es, trotz Anfeindungen und Demütigungen durchzuhalten. Er machte eine Lehre als Feinmechaniker und studierte später Maschinenbau.

Nach vier Jahren in Deutschland kehrte er zum ersten Mal nach Nigeria zurück. Die Reise ist für ihn wie eine Therapie, er will noch einmal seinen Vater treffen, der ihn jahrelang gequält hat. „Mit dieser Reise habe ich meinen Ängsten in die Augen geschaut“, sagt Egbuna. Diese Entwicklung von einem verängstigten Jungen zu einem selbstbewussten jungen Mann, der seinen eigenen Weg geht, zeichnet er in seinem neuen Roman nach. Auf dem Weg nach Nigeria erinnert er sich in Rückblenden an die ersten vier Jahre in Deutschland,



Für das Titelbild seines Romans hat Anatol Egbuna ein Kinderfoto von sich abgezeichnet.

an die Zurückweisung der Mutter und die Erfahrungen, als Halbschwarzer auch hier nicht richtig dazugehören. Am Ziel der Reise trifft er auf seinen mittlerweile alten und gebrechlichen Vater. „Ich habe ihm verziehen“, sagt Anatol Egbuna. „Aber vergessen kann ich nicht.“ (let)

„Neger!!! Schwarzer Sohn einer weißen Mutter“ ist wie der erste Band im Novum Verlag erschienen, hat 242 Seiten und kostet 14,50 Euro. Auf Einladung der Bergedorf-Bille-Stiftung liest der Autor am Donnerstag, 28. Oktober, aus seinem autobiografischen Werk in der Bibliothek an der Gesamtschule Bergedorf (Ladenbeker Weg 13). Die Lesung beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.